

VgV Vergabeverfahren – Objektplanung Gebäude

**Umbau/Sanierung der oberirdischen Gebäude 5411 - 5414
der Schachanlage „Alte Elisabeth“,
genutzt als Forschungs- und Lehrbergwerk
der TU Bergakademie Freiberg**



Erläuterung des Verfahrens

Erläuterung der Planungsaufgabe

1.) Erläuterung des Verfahrens

1.1) Auftraggeber / Bauvorhaben

Der Auftraggeber

TU Bergakademie Freiberg

Akademiestraße 6, 09599 Freiberg

beabsichtigt den

Umbau/Sanierung der oberirdischen Gebäude 5411 - 5414 der Schachanlage „Alte Elisabeth“,

genutzt als Forschungs- und Lehrbergwerk der

TU Bergakademie Freiberg

Die Schachanlage „Alte Elisabeth“ ist Teil des ehemaligen Erzbergwerks „Himmelfahrt Fundgrube“ in Freiberg und wird durch die TU Bergakademie Freiberg als Lehr- und Forschungsbergwerk betrieben. Darüber hinaus wird die Schachanlage durch Führungen und Veranstaltungen touristisch genutzt.

Die Gesamtanlage gehört seit 2019 zum UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge.

Die Gebäude der Schachanlage „Alte Elisabeth“ bestehen aus dem als „Huthaus“ bezeichneten ehemaligen zentralen Verwaltungsgebäude des Bergwerks (Gebäude 5411), dem Schachtgebäude (Geb. 5412), dem Lagergebäude (Geb. 5413) und dem Maschinenhaus (Geb. 5414). Die Gebäude bilden, baulich miteinander verbunden, ein Ensemble und sind äußerlich größtenteils, teilweise auch in Inneren ein einem Zustand bewahrt, der dem des 19. Jahrhundert entspricht. Im Huthaus ist eine Betstube mit Orgel erhalten, die in der Gegenwart für Hochzeiten und andere Veranstaltungen genutzt wird. Im Huthaus und im Schachthaus sind mehrere bergmännische Exponate, darunter Teile einer Balancier-dampfmaschine aus dem Jahr 1848 und eine Scheidebank, ausgestellt. Der Förderkorb im Maschinenhaus dient im Notfall zur Evakuierung von Besuchern der Schachanlage.

Die Fördermaschine wird in einer separaten, zeitlich parallel-laufenden Maßnahme denkmalgerecht aufbereitet.

Über die Gebäude der „Alten Elisabeth“ wird im Rahmen der Nutzung als Lehr- und Forschungsbergwerk täglich in die Schachanlage „eingefahren“.

Ziel der geplanten Baumaßnahme ist es, funktionelle Defizite (durch Neuschaffung einer Eingangssituation mit Sanitäreinrichtungen bzw. neuer Besucherumkleideräume) und den baulich verschlissenen Zustand des Gebäudes (durch Sanierungsmaßnahmen an allen wesentlichen Bauteilen) zu beheben. Alle Planungen und Ausführungen müssen dem herausragenden Denkmalwert des Gebäudeensembles gerecht werden.

1.2) Zu vergebende Planungsleistung und vorgesehene Beauftragung

Der Auftraggeber beabsichtigt folgende Planungsleistungen für die Planung des Bauvorhabens:

„Umbau/Sanierung der oberirdischen Gebäude 5411 - 5414 der Schachanlage „Alte Elisabeth“, genutzt als Forschungs- und Lehrbergwerk der TU Bergakademie Freiberg“

zu vergeben:

- Objektplanung gem. HOAI 2021 § 34: alle Grundleistungen der Leistungsphasen 1- 8 sowie folgende Besondere Leistungen:
- Prüfen und Werten von Nebenangeboten
- Prüfen und Werten von bauwirtschaftlich begründeten Nachtragsangeboten
- Beratungsleistungen zum baulichen Brandschutz
- Beratungsleistungen Bauphysik: Wärmeschutz und Energiebilanzierung entspr. Zf. 1.2 zu Anlage 1 HOAI
- Beratungsleistung Bauphysik (Schallschutz) entspr. Zf. 1.2 zu Anlage 1 HOAI

1.3) Vergabeverfahren

Die Vergabe der Planungsleistungen Objektplanung erfolgt entsprechend VgV § 17 in einem 2- stufigen Verhandlungsverfahren.

1.3.1) Auswahlverfahren (1.Stufe)

In der 1. Stufe erfolgt die Bewerbung durch Teilnahmeanträge.

Es sind die zur Verfügung gestellten Bewerbungsformulare für Einzelbieter bzw. für Bewerbungsgemeinschaften zu verwenden.

Es bestehen folgende **Mindestanforderungen** an die Bewerbungen/Teilnahmeanträge:

- **fristgerechter Eingang**
- **vollständige Bewerbungsunterlagen**
- **Einreichung des Teilnahmeantrages elektronisch über die Vergabepattform**

- **Abschlussklärung in Textform unterschrieben**
- **Bestätigung der Unabhängigkeit von Ausführungs- und Lieferinteressen**
gem. § 73 (3) VgV
- **Angabe zur Art der Bewerbung:** Einzelbieter oder Bietergemeinschaft
bei Bewerbergemeinschaften: Bietergemeinschaften sind zugelassen als gesamtschuldnerisch haftende Arbeitsgemeinschaften (ARGE) mit bevollmächtigtem Vertreter. Die Bietergemeinschaft hat eine Erklärung abzugeben, aus der die gesamtschuldnerische Haftung, auch über die Auflösung der ARGE hinaus, hervorgeht sowie eine Vollmacht mit Benennung des bevollmächtigten Vertreters. Geforderte Nachweise von allen Mitgliedern und Erklärung über gesamtschuldnerische Haftung
- Angaben zu Unterauftragnehmern gem. § 36 VgV, Verpflichtungserklärung der Unterauftragnehmer ist beizufügen
- **Angaben zu Inanspruchnahme von Kapazitäten anderer Unternehmen (Eignungsleihe)** gem. § 47 (1) VgV, Verpflichtungserklärung der anderen Unternehmen ist beizufügen.
- **Bestätigung des Nichtvorliegens von Ausschlussgründen** nach §§ 123 und 124 GWB
- **Nachweis zur Befähigung der Berufsausübung**
Nachweis der Berufsqualifikation des Bieters bzw. der Führungskraft des Unternehmens sowie des vorgesehenen Projektleiters.
Berufsqualifikation des Bieters bzw. der Führungskraft des Unternehmens als Architekt
Folgende Angaben sind gefordert (gemäß § 75 VgV): Name, berufliche Qualifikation, Nachweis der Berufszulassung (Kammerurkunde, Bauvorlageberechtigung)
sowie
Berufsqualifikation des vorgesehenen Projektleiters durch Studienabschluss in den Fachrichtungen Architektur als Dipl.-Ing., M.A., M.Eng. oder gleichwertiger Abschluss einer Universität oder Fachhochschule.
Folgende Angaben sind gefordert (gemäß § 75 VgV): Name, berufliche Qualifikation, Nachweis durch Vorlage Diplomurkunde oder vergleichbar
- **Nachweis der Berufshaftpflichtversicherung**
Berufshaftpflichtversicherung mit den Mindestdeckungssummen:
2.000.000 EUR für Personenschäden
1.500.000 EUR für sonstige Schäden.
Maximierung der Ersatzleistung: mindestens das Zweifache der Versicherungssumme
Alternativ kann der Nachweis durch Vorlage einer schriftlichen Erklärung des Versicherers zur Erhöhung der Deckungssumme im Auftragsfall oder eine schriftliche Erklärung des Versicherers zur Zusage einer objektbezogenen Versicherung erfolgen.
Der Versicherungsnachweis darf nicht älter als 12 Monate sein. Für Bietergemeinschaften/ARGE gilt: Dieser Nachweis ist von jedem Mitglied der

Bietergemeinschaften/ARGE zuführen.

- **Nichtvorliegen von Mehrfachbewerbungen**

- **Nachweis von Referenzen:**

2 Mindestreferenzen sowie 1 optionale Referenz zum Nachweis der Erfahrungen mit den besonderen Anforderungen des angefragten Bauvorhabens:

Referenz 1 zum Nachweis der Erfahrungen

zum Nachweis der Erfahrungen mit vergleichbaren Nutzungsanforderungen (Mindestreferenz)

- Angabe Referenz 1 mit bildlicher Darstellung, Plandarstellung, Erläuterung auf max. 3 Blatt DIN A4, einseitig bedruckt zzgl. Formularbogen

Mindestkriterien (bei Nichterfüllung Nichtwertung)

- Umbau und/oder Erweiterung eines Gebäudes mit folgender Zuordnung im Bauwerkskatalog

BWK 2000: Wissenschaftliche Lehre und Forschung

BWK 4600: Ausstellungsgebäude

BWK 4700: Veranstaltungsgebäude

BWK 4800: Sakralbauten

BWK 4900: Historische Gebäude

- für öffentlichen Auftraggeber

- Fertigstellung (nutzungsfähige Übergabe): Stichtag 01.01.2017 bis zum Tag der Abgabe des Teilnahmeantrages

- Bauwerkskosten KGr. 300/400 (netto), mind. 1.000.000,- EUR

- vom Bieter selbst erbrachte Leistungsphasen: mind. 2 – 5 entspr. § 34 HOAI

- Honorarzone: mind. III gem. § 35 HOAI

Wird kein Nachweis der geforderten Zuordnung im Bauwerkskatalog vorgelegt, erfolgt keine Wertung der Referenz I.

Referenz 2 zum Nachweis der Erfahrungen mit vergleichbaren Anforderungen beim Bauen im Bestand, (Mindestreferenz)

- Angabe Referenz 2 mit bildlicher Darstellung, Plandarstellung, Erläuterung auf max. 3 Blatt DIN A4, einseitig bedruckt

zzgl. Formularbogen

Mindestkriterien (bei Nichterfüllung Nichtwertung)

- Umbau und/oder Erweiterung eines denkmalgeschützten Gebäudes

- für öffentlichen Auftraggeber

- Fertigstellung (nutzungsfähige Übergabe): Stichtag 01.01.2017 bis zum Tag der Abgabe des Teilnahmeantrages

Der Nachweis der Eintragung des Referenzgebäudes in eine Denkmalliste ist zu führen.

- Bauwerkskosten KGr. 300/400 (netto), mind. 1.000.000,- EUR

- vom Bieter selbst erbrachte Leistungsphasen: mind. 2 – 5 entspr. § 34 HOAI

- Honorarzone: mind. III gem. § 35 HOAI

Wird kein Nachweis der Eintragung in eine Denkmalliste erbracht, erfolgt keine Wertung der Referenz II.

Referenz 3 (optionale Referenz)

- Angabe Referenz 3 mit bildlicher Darstellung, Plandarstellung, Erläuterung auf max. 3 Blatt DIN A4, einseitig bedruckt zzgl. Formularbogen
Mindestkriterien (bei Nichterfüllung Nichtwertung)
- Umbau und/oder Erweiterung eines denkmalgeschützten Gebäudes, das nicht mit Gebäude in Referenz 1 oder 2 identisch ist
- öffentlichen Auftraggeber
- Fertigstellung (nutzungsfähige Übergabe): Stichtag 01.01.2017 bis zum Tag der Abgabe des Teilnahmeantrages
- Bauwerkskosten KGr. 300/400 (netto), mind. 2.000.000,- EUR
- vom Bieter selbst erbrachte Leistungsphasen: mind. 2 – 8 entspr. § 34 HOAI
- Honorarzone: mind. IV gem. § 35 HOAI

Wird kein Nachweis der Eintragung in eine Denkmalliste erbracht, erfolgt keine Wertung der Referenz III.

Folgende Angaben sind zu den Referenzen 1 bis 3 erforderlich:

- Objektbezeichnung/Bauvorhaben, Maßnahme/Projektbeschreibung
- Anschrift des Bauvorhabens,
- Auftraggeber mit Angabe der Kontaktperson und deren Kontaktdaten
- Bearbeitungszeitraum (Projektbeginn, nutzungsfähige Übergabe)
- erbrachte Leistungsphasen, Honorarzone, Bauwerkskosten KGr. 300/400 (netto)

Für Referenz 1 ist zusätzlich die Zuordnung im Bauwerkskatalog anzugeben. Für Referenzen 2 und 3 sind zusätzlich die Eintragungen in eine Denkmalliste nachzuweisen. Für die Referenzen 1 und 2 sind Mehrfachnennungen möglich, das bedeutet, wenn die Mindestanforderungen der Referenz 1 und der Referenz 2 erfüllt sind, kann das bearbeitete Gebäude bei beiden Referenzen angegeben werden.

Die optionale Referenz 3 darf allerdings nicht mit den Referenzen 1 und 2 identisch sein.

- Vorgesehene Projektleitung:

Angabe Name, Nachweis der beruflichen Qualifizierung und der Berufserfahrung

Im Auswahlverfahren werden alle vollständigen und formal korrekten Bewerbungen anhand der wirtschaftlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit (Umsatz des Bewerbers, bezogen auf die angefragte Dienstleistung als Mittelwert der letzten 3 Jahre) sowie der technischen und beruflichen Leistungsfähigkeit (Bewertung der Referenzen auf Vergleichbarkeit der

Aufgabe und der erbrachten Leistungen mit dem angefragten Projekt) bewertet.

Es werden maximal 5 Bewerber zur Verhandlung geladen.
Bei höherer Anzahl von Bewerbern erfolgt ein Losverfahren.

Die genaue Bewertung ist in der Anlage zu den Vergabeunterlagen „Bewertungsmatrix Auswahlverfahren“ dargestellt.

1.3.2) Verhandlungsverfahren (2. Stufe)

In der 2. Stufe des Vergabeverfahrens werden die zum Verhandlungsgespräch geladenen Teilnehmer zur Abgabe eines Honorarangebotes, zur schriftlichen Präsentation anhand der Bewertungskriterien und zur Vorstellung innerhalb eines Verhandlungsgesprächs aufgefordert. Inhalt und Struktur der Präsentation sowie deren Bewertung sind in der Bewertungsmatrix Stufe II – Verhandlungsverfahren dargestellt.

Angebotsabgabe

Folgende Unterlagen sind im Rahmen des Angebotes bis zum 19.03.2024, 10.00 Uhr in elektronischer Form ausschließlich über die Angebotsfunktion der Vergabepattform evergabe.de einzureichen:

- Honorarangebot auf Grundlage des zur Verfügung gestellten Preisblattes
- digitale Fassung (pdf- Datei) der Präsentation anhand der Kriterien, wie in Bewertungsmatrix Stufe II – Verhandlungsverfahren dargestellt

Einreichungen, die in anderer Form erfolgen, sowohl schriftlich, per Post, E-Mail und auch über die Nachrichtenfunktion der Vergabepattform werden nicht berücksichtigt und vom Verfahren ausgeschlossen.

Verhandlungsgespräch

Die Präsentation erfolgt vor dem Bewertungsgremium des Auftraggebers und soll anhand der zuvor eingereichten digitalen Unterlage erfolgen. Beamer und Laptop werden dafür zur Verfügung gestellt. Die Präsentation und ggf. Beantwortung von Fragen des Bewertungsgremiums soll durch die Personen erfolgen, die für die maßgebliche Bearbeitung des Projektes vorgesehen sind.

Ein Handout in 1-facher Ausfertigung auf Papier ist zur Präsentation vorzulegen.

Der Zeitrahmen für die Präsentation beträgt 45 Minuten. Zusätzlich sind 10 Minuten für die Beantwortung von Rückfragen des Bewertungsgremiums und 5 Minuten für Vor- und Nachbereitung vorgesehen. Der Zeitrahmen ist unbedingt einzuhalten.

Die Präsentation soll entsprechend der Struktur der Bewertungsmatrix Stufe II – Verhandlungsverfahren gegliedert sein und sich auch zeitlich an der Wichtung der angegebenen Punkte orientieren:

Punkt 1: Projektorganisation (Gewichtung 20 %, Zeitrahmen ca. 12 Minuten)

- Vorstellung Projektteam (insbesondere Projektleiter und Objektüberwacher)
- interne Organisationsstrukturen und Zuständigkeiten (Organigramm), Stellvertreterregelung
- ggf. interne Organisation bei Bewerbergemeinschaften bzw. Unterauftragnehmern
- Kompetenzen und Erfahrungen des Projektteams, Gewährleistung von Informationsaustausch/–bündelung im Team (z.B. Aufgabenanalyse, Aufgabenverteilung, Besprechungsrhythmus, Überwachung der Erledigung inhaltlich/ terminlich)

Punkt 2: Auseinandersetzung mit der Projektaufgabe und Erläuterung der ersten Schritte im Auftragsfall (Gewichtung 30 %, Zeitrahmen ca. 20 Minuten)

Auseinandersetzung mit der Projektaufgabe und Erläuterung der ersten Schritte im Auftragsfall
Erläuterung der Arbeitsweise sowie der besonderen Herausforderungen beim Bauen im denkmalgeschützten Bestand sowie Erläuterung des Umgangs mit konkurrierenden Anforderungen (rechtliche Anforderungen, Denkmalschutz, Funktionalität, Gestaltung), mit nachträglichen Auftraggeber- und Nutzerwünschen und mit Planungsrisiken. Die Darstellung kann durch Bezüge zu vergleichbaren Projekten, die durch den Bieter realisiert bzw. bearbeitet wurden oder durch Bezüge zum angefragten Projekt veranschaulicht werden.

(Es sind keine Lösungsvorschläge im Sinne des § 77 Abs. 2 VgV gefordert, unaufgefordert eingereichte Ausarbeitungen bleiben unberücksichtigt).

Punkt 3: Projektmanagement (Gesamtgewichtung 20 %, Gesamtzeitrahmen ca. 12 Minuten)

Punkt 3.1 Terminmanagement (Gewichtung 5 %)

Terminmanagement

- Methoden der Termin- und Ablaufplanung sowie Methoden der Terminfortschreibung
- Verständnis zu Einflussfaktoren
- Kenntnisse zu Terminvorgaben des Auftraggebers (z.B. Prüf- und Genehmigungszeiträume, Ausschreibungs- und Vergabefristen)
- Konfliktmanagement bei Abweichungen im Hinblick auch Qualitätssicherung, auch gegenüber Vorstellungen des Auftraggebers

Punkt 3.2 Kostenmanagement (Gewichtung 5 %)

Kostenmanagement

- Methoden zur Kostenermittlung (z.B. Verwendung von Kostenkennwerten etc.) und Fortschreibung der Kostenermittlung parallel zum Planungs-/ Ausführungsstand
- Kostenkontrolle (Einhaltung von Kostenobergrenzen, Sicherstellung der Kostenvorgaben in allen Leistungsphasen, Herangehensweise bei

Kostenüberschreitungen, Aufbereitung und Informationsweitergabe an Auftragsgeber, Kompensationsmöglichkeiten)

- Änderungs- und Nachtragsmanagement (Darstellung von Mitteln und Methoden des Nachtragsmanagements zur Einhaltung von Kostenobergrenzen, Umgang mit geänderten Projektbedingungen, wie Änderung von Prioritäten, Erweiterung des Aufgabenumfangs)

Punkt 3.3 Qualitätsmanagement (Gewichtung 5 %)

Qualitätsmanagement

- Methoden des Qualitätsmanagements und Qualitätssicherung in allen Leistungsphasen, z.B. Umgang mit nachträglichen Auftraggeber- und Nutzerwünschen, Umgang mit steigendem Detaillierungsgrad,

- Umgang mit Planungsrisiken (z.B. Unsicherheiten im Baugrund; Risiken von Altbausubstanz wie Schädlingsbefall, Altlasten; nachträgliche Bauherrenwünsche)

- Umgang mit konkurrierenden Anforderungen (rechtlichen Anforderungen, z.B. Barrierefreiheit, Denkmalschutz, Brandschutz, Ästhetik und konkurrierenden Vorstellungen zwischen Planungsbeteiligten, z.B. Architekt und TGA-Planer bei Auswahl von Leuchten (Gestaltungsanspruch, Funktionalität, Kosten)

Punkt 3.4 Abwicklung vor Ort während der Bauphase (Gewichtung 5 %)

Abwicklung vor Ort während der Bauphase

- Präsenz vor Ort und kurzfristige Verfügbarkeit bei dringenden Sachverhalten

- Qualitätssicherung während der Bauausführung (Häufigkeit von Baubegehungen, Sorgfalt/ Gründlichkeit, Darlegung, welche Pläne auf Baustelle vorgehalten werden müssen, Prüfung der Montageplanung, z.B. Abgleich mit AFU-Planung, Umgang mit Unstimmigkeiten und Nachbesserungserfordernissen)

- Umgang mit Mängeln während der Bauausführung (z.B. Feststellung/ Dokumentation, Anzeige, Nachverfolgung, Abstellung)

- Umgang mit Ausführungsrisiken (Erläuterung der grundsätzlichen Vorgehensweise, z.B. Baubehinderungsanzeige, Schlechtleistung einer Firma, Insolvenz)

- Abnahme von Leistungen (Herangehensweise an Abnahmen, z.B. Vorbereitung, erforderliche Teilnehmer)

1.4) Möglichkeit der Objektbesichtigung

Die Möglichkeit der Objektbesichtigung wird mit dem Auftraggeber abgestimmt und den Teilnehmern am Verhandlungsgespräch mit der Einladung zu diesem bekanntgegeben.

1.5) Zuschlagskriterien

Das Angebot wird auf Grundlage der Zuschlagskriterien, der dafür erreichten Punkte und der dafür vorgesehenen Gewichtung bewertet.

Diese Grundlagen der Bewertung sind in der Bewertungsmatrix Stufe II – Verhandlungsverfahren dargestellt und erläutert.

1.6) Datenschutz

Die Bieter haben die Vertraulichkeit der Unterlagen zu wahren. Die Ausschreibungsunterlagen dürfen durch Bieter nur zur Erstellung eines Angebotes verwendet werden. Die Weitergabe an Dritte beschränkt sich auf potentielle Nachunternehmer, die diese Unterlagen für die Erstellung des Angebotes benötigen. Eine sonstige Verwendung bedarf der schriftlichen Freigabe durch den Auftraggeber.

Der Bieter erklärt sich damit einverstanden, dass die von ihm mitgeteilten personenbezogenen Daten für das Vergabeverfahren verarbeitet und gespeichert werden können und im Falle eines vorgesehenen Zuschlags an ihn gegenüber den nichtberücksichtigten Bietern eine Information gem. § 134 GWB erfolgt.

2.) Planungsaufgabe und Rahmenbedingungen

2.1) Gebäude, geschichtliche Bedeutung und derzeitige Nutzung

Die Schachtanlage „Alte Elisabeth“ ist Teil des ehemaligen Erzbergwerks „Himmelfahrt Fundgrube“ in Freiberg und wird durch die TU Bergakademie Freiberg als Lehr- und Forschungsbergwerk betrieben. Darüber hinaus wird die Schachtanlage durch Führungen und Veranstaltungen touristisch genutzt.

Die Gesamtanlage gehört seit 2019 zum UNESCO-Welterbe Montanregion Erzgebirge.

Die Gebäude der Schachtanlage „Alte Elisabeth“ bestehen aus dem als „Huthaus“ bezeichneten ehemaligen zentralen Verwaltungsgebäude des Bergwerks (Gebäude 5411), dem Schachtgebäude (Geb. 5412), dem Lagergebäude (Geb. 5413) und dem Maschinenhaus (Geb. 5414). Die Gebäude bilden, baulich miteinander verbunden, ein Ensemble und sind äußerlich größtenteils, teilweise auch in Inneren ein in einem Zustand bewahrt, der dem des 19. Jahrhundert entspricht. Im Huthaus ist eine Betstube mit Orgel erhalten, die in der Gegenwart für Hochzeiten und andere Veranstaltungen genutzt wird. Im Huthaus und im Schachthaus sind mehrere bergmännische Exponate, darunter Teile einer Balancierdampfmaschine aus dem Jahr 1848 und eine Scheidebank, ausgestellt. Der Förderkorb im Maschinenhaus dient im Notfall zur Evakuierung von Besuchern der Schachtanlage.

Die Fördermaschine wird in einer separaten, zeitlich parallel-laufenden Maßnahme denkmalgerecht aufbereitet.

Über die Gebäude der „Alten Elisabeth“ wird im Rahmen der Nutzung als Lehr- und Forschungsbergwerk täglich in die Schachtanlage „eingefahren“.



Alte Elisabeth – Betstube / Werkstatt / Schachthaus - Blick von Süden



Alte Elisabeth – Maschinenhaus - Blick von Süden



Alte Elisabeth – Betstube / Werkstatt / Schachthaus - Blick von Norden



Alte Elisabeth – Betstube / Werkstatt / Schachthaus / Schornstein - Blick von Nordwesten



Alte Elisabeth – Maschinenhaus - Blick von Nordosten



Alte Elisabeth – Betstube



Alte Elisabeth – Betstube mit Orgel



Alte Elisabeth – Werkstatt / Museale Nutzung



Alte Elisabeth – Schachthaus



Alte Elisabeth – Schachthaus



Alte Elisabeth – Maschinenhaus / Fördermaschine



Alte Elisabeth – Maschinenhaus / Fördermaschine

2.2) Denkmalschutz

Die Schachanlage „Alte Elisabeth“ ist als Sachgesamtheit ein einzigartiges und unvergleichliches bergmännische Zeugnis von singulärer industrie- und sozialgeschichtlicher Bedeutung, zudem von baugeschichtlichem, landschaftsgestaltenden und technikgeschichtlichem Wert.

Einzeldenkmale sind Kesselhaus, Maschinenhaus und Treibehaus bzw. Schachtgebäude, Betstube, Scheidebank, Bergschmiede, Schutzgebäude für Schwarzenberg-Gebläse (1936) der bergbaulichen Anlage, dazu bemerkenswerte Ausstattung, zum Teil als Stücke der Schauanlage (wie einzigartige Schwarzenberg-Gebläse von 1829–1831 und Balancierdampfmaschine von 1848, als einzige im sächsischen Erzgebirge erhalten), außerdem große Halde des Kunst- und Treibeschachtes sowie kleinere Halde des Tagesschachtes, des Weiteren untertägige Kunstradstube sowie Abbaue, Strecken und Schächte.

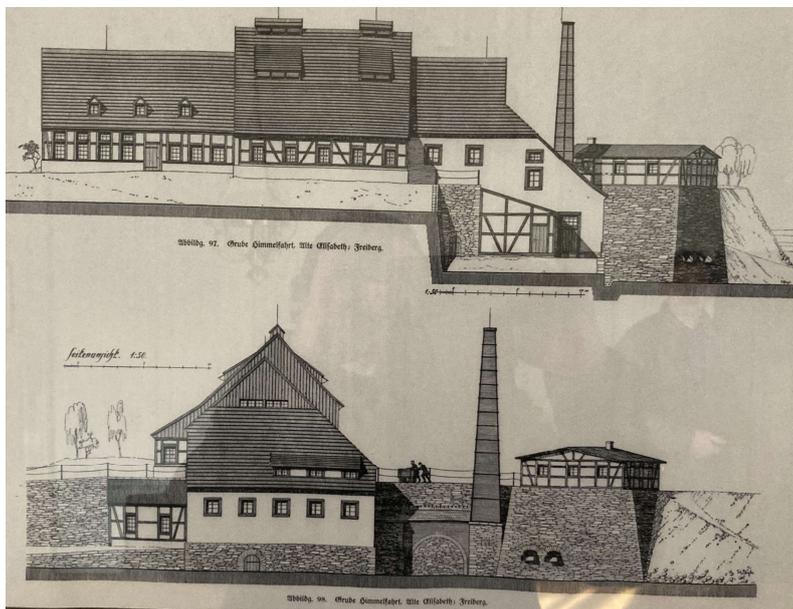
2.3) Kurzbeschreibung der Planungsaufgabe

Ziel der geplanten Baumaßnahme ist es, funktionelle Defizite (durch Neuschaffung einer Eingangssituation mit Sanitäranlagen bzw. neuer Besucherumkleideräume) und den baulich verschlissenen Zustand des Gebäudes (durch Sanierungsmaßnahmen an allen wesentlichen Bauteilen) zu beheben. Alle Planungen und Ausführungen müssen dem herausragenden Denkmalwert des Gebäudeensembles gerecht werden.

2.4) Vorhandene Unterlagen

Die vorhandenen Unterlagen bestehen im Wesentlichen aus unvollständigen Grundrissplänen der einzelnen Gebäudeteile und werden als Grundlage der Teilnahmeanträge bzw. Angebote komplett veröffentlicht.

Weitere Unterlagen stehen derzeit nicht zur Verfügung.



Durch den Auftraggeber wird derzeit und als Grundlage der weiteren Planung ein BIM-gerechtes Aufmaß veranlasst.

2.4) Kennwerte / Kosten

Die geplante Nutzung soll im Wesentlichen innerhalb der bestehenden Gebäudekubaturen nachgewiesen werden.

Die Kennwerte der auf dem Grundstück befindlichen Gebäude betragen:

Bruttogeschossfläche BGF: 955,35 m²

Bruttorauminhalt BRI: 4.328,00 m³

Die Kosten sind anhand von Kennwerten und Baukostenindizes vorab geschätzt:

KGr.	Netto
200	50.000,- EUR
300	1.926.755,- EUR
400	481.700,- EUR
500	170.000,- EUR
600	50.000,- EUR
700	670.000,- EUR
Gesamtbaukosten	3.348.445,- EUR

2.5) Termine

Die Planung beginnt unmittelbar nach Auftragserteilung.

Folgende Termine sind vorgesehen:

Beginn des Vertrages: 25.04.2024

Start der Planung: 05/2024

Fertigstellung bis 06/2026